

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatl. 4.00 Mk. 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. 3.00 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.00 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 155

Altensteig, Donnerstag, den 7. Juli 1938

61. Jahrgang

Grauenvolle Verwüstungen der spanischen Bolschewisten

Kastilianische Grauel — Munitionslager in der Kathedrale gesprengt

Teruel, 6. Juli. Die am Dienstag von den Truppen des Generals Aranda eroberte Küstentadt Burriana bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich bezeichnenderweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchplatz gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden. Da auch die Zugangsstraße zur Stadt von wüten Sprengkommandos in die Luft gejagt worden war, war der Einzug der nationalen Truppen sehr schwierig. Die Truppen legten ihren Vormarsch ohne Aufenthalt fort und ließen nur eine Polizeiabteilung in Burriana zurück.

Bei ihrem Einmarsch fanden die nationalen Truppen die Stadt völlig geräumt vor, da sich die Bevölkerung in die Hagen- gegend geflüchtet hatte, um dem Räumungsbefehl zu entgehen. Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Abzug sämtliche Privathäuser ausgeplündert und die meisten öffentlichen Gebäude unterminiert, um die Stadt vor der Übergabe dem Erd- boden gleichzumachen. Dieser teuflische Plan scheiterte aber in- folge des schnellen Vorrückens der nationalspanischen Truppen. Jährlich sind die Grauel, die die Bolschewisten in der Stadt verübt haben. Während ihres Terrorregiments sind über 1000 Einwohner der Stadt auf grauenhafte Weise ermor- det worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, und schließlich durch Messerschnitte getötet. Einen Bankangestellten viertelten die Terroristen. Der Bür- germeister von Burriana und ebenso 11 Bürger wurden er- schossen und sie — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzin übergossen und verbrannt. Selbst Frauen wurden nicht verschont, sondern ebenso wie die Männer abge- schlohtet. Doch auch das Karmeliterkloster in ein marxistisches Parteihaus umgewandelt worden ist, bedarf weiter keiner Er- wähnung.

Ueber die Kriegslage meldet ein eigener Drahtbericht: Der überraschende Offensivstoß, den die Truppen des Generals Barcia über 30 Kilometer von ihrem zwischen Mora de Ru- bielos und Sarrión gelegenen bisherigen Hauptoperationsgebiet entfernt jetzt an der Straße von Teruel nach Cuena un- ternommen haben, erfolgte in kluger Ausnutzung der Schwä- che dieses Frontabschnittes, zu der sich der Barcelona-Genera- lissimo zugunsten einer stärkeren Befestigung der gefährdeten Rota-Sarrión-Stellungen entschlossen hatte. Um die 70 000 Mann zusammenzubekommen, die er zur Verteidigung der Straße Teruel-Sagunt für nötig hielt, hatte Mola die Front südwestlich von Teruel von Truppen entblößt, offenbar in der Erwartung, daß das aus betonierten Grabenstellungen bestehende umfangreiche Befestigungssystem an der Cuena-Straße, das von den Barcelona-Truppen seit Beginn des Bürgerkrieges ge-

halten und ausgebaut worden war, auch mit geschwächter Be- setzung etwaigen Angriffen standhalten werde.

Der Vorstoß der Barcia-Truppen, der mit einer mehrstün- digen Beschließung der gegnerischen Stellungen durch Artillerie und Bombenstöße vorbereitet wurde, ging aber mit solcher Wucht vor sich, daß die durch schwere Verluste zusamen- geschmolzenen Verteidiger, soweit sie nicht im Handgranaten- und Bajonettkampf den Tod fanden, ihr Heil in überhätzigem Rückzug suchten mußten. Die Angreifer zogen dann rasch ihre Artillerie nach, mit der sie nun von Bergstellungen aus die Teruel-Cuena-Straße beherrschen.

„Wir werden unermüdlich vorwärts gehen!“

Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten

Tokio, 6. Juli. Ministerpräsident Füst Konoye gab vor der japanischen Presse wichtige Erklärungen zur Lage ab, in denen er zunächst betonte: „Jetzt wird unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert werden, bis wir unsere Ziele er- reicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdlich vorwärts gehen!“ Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Füst Konoye, daß diese Versuche grundsätzlich nichts an dem japanischen Entschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln.

Auf die Frage, wie die japanische Regierung über das Tschiangkai-schei-Regime denke, erklärte Füst Konoye, daß Japan in Tschiangkai-schei und seiner Regierung deshalb keinen Verhandlungspartner sehen könne, weil die bereits vielen Schwankungen unterworfenen Politik Tschiangkai-scheis kein Ver- trauen verdiene. Tschiangkai-schei, der früher kommunistisch, dann nationalistisch eingestellt war, habe sich jetzt wieder an Moskau um Hilfe gewandt. Die „Nationalregierung“ könne auch dann nicht als „zentrale“ Regierung China betrachtet werden, wenn

Das spanische Gold wird nicht ausgeliefert

Paris, 6. Juli. In der Frage des spanischen Golddepots, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fällt das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil, wie das erstinstanzliche Gericht am 13. April d. J. Die 46 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin im Tre- sor der Bank von Frankreich aufbewahrt, und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden. In der Ur- teilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wie weit auch ihre Bindungen als Emissionbank mit dem spanischen Staate gehen mögen. Diese Feststellung sei so ernst, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Ausliefe- rung des Goldes ohne einen dementsprechenden juristischen Ent- scheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes sich gezwungen sehen könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Be- weisungslage der spanischen Bolschewisten als unbegründet.

Tschiangkai-schei durch einen japanfreundlichen Staatsmann er- setzt werde.

Zur Haltung dritter Mächte bemerkte Füst Konoye, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mit- teln die dritten Mächte zu überreden bemühe, ihre Unterstützung Tschiangkai-scheis anzugeben. Mit der fortschreitenden Entwid- lung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Politik rechnen, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japan gegenüber ändern werde. Füst Konoye äußerte seine Überzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung Englands, Frankreichs oder anderer Mächte komme.

Abschließend betonte Füst Konoye ernst, daß die Entwid- lung der inneren Lage durch die zentral getriggerte, kon- trollierte Kriegswirtschaft mit einer durchgreifenden Umstellung der gesamten Wirtschaft und die Regelung der Arbeitsfragen beherrscht werde. Die hierdurch bedingten schweren Leiden müsse die Nation tragen in dem festen Entschluß jedes einzelnen Ja- paners, den Feind Japans, Tschiangkai-schei, zu beseitigen.

Die Durchführung der Hilfsdienstpflicht

Die Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs für die Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung und die inzwischen ergangene Durchführungsvorordnung werden vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Ar- beitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, im Reichsarbeits- blatt eingedringt erklärt. Nur auf besonders bedeutsame Auf- gaben, deren Durchführung aus staatspolitischen Gründen sei- nen Ausschub duldet, findet die Verordnung Anwendung. Welche Aufgaben im einzelnen dazu gehören werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Dr. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Gör- ring die Verhältnisse genau kennt, ist es möglich, an ihn eine

Fülle von Anträgen zu richten, um in den Kreis dieser Auf- gaben einbezogen zu werden. Ebenso wenig hat es Zweck, ent- sprechende Anträge beim Präsidenten der Reichsanstalt zu stel- len. Die Aufgaben, die unter die Verordnung fallen, werden nach den Ausführungen des Präsidenten Syrup in erster Linie auf den Gebieten der Bauwirtschaft und der Eisen- und Metallwirtschaft liegen. Als Verpflichtete kommen hier in hohem Maße Arbeiter, Angestellte und Beamte in Frage, die sich in einem selten Beschäftigungsverhältnis befinden. In Hand der Arbeitsbuchreihe hat das Arbeitsamt zu prüfen, aus welchen Betrieben von Fall zu Fall die benötigten Arbeits- kräfte herausgezogen werden können. Es dürfen selbstverständ- lich keine Arbeitskräfte aus Betrieben oder Verwaltungen her- ausgezogen werden, deren Aufgaben selbst besonders bedeutsam und unaufschiebbar sind. Gleiches gilt für Betriebe, deren Pro- duktion die Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben der er- genannten Betriebe bildet. Für die Verpflichtung von Arbeits- kräften kommen also solche Betriebe und Verwaltungen in Be- tracht, die nicht besonders bedeutsame und unaufschiebbare Auf- gaben zu erfüllen haben.

Präsident Syrup weist nochmals darauf hin, daß in erster Linie ledigliche Personen verpflichtet werden sol- len, daß der Verpflichtete wirtschaftlich nicht schlechter leben soll als bisher und daß beim Einlaß seine Kenntnisse und Fähig- keiten zu berücksichtigen sind. Die Anforderung von Arbeits- kräften durch die zugelassenen Betriebe hat zur Voraussetzung, daß der Betriebsführer sie aus dem eigenen Betrieb, insbeson- dere aus minderwichtigen Abteilungen, nicht heranziehen und auch das Arbeitsamt sie nicht stellen kann. Vor der Verpflich- tung sind die zu verpflichtenden Personen und ihre bisherigen Betriebsführer zu hören. Durch die Zustellung des Verpflich- tungsbekandes wird zwischen dem Auftraggeber und dem Ver- pflichteten ein Arbeits- oder Dienstverhältnis abgeschlossen. Der Verpflichtungsbescheid hat also nicht nur öffentlich-rechtliche, sondern auch privatrechtliche Wirkungen. Der Verpflichtete wird Mitglied der Gefolgschaft des neuen Betriebes mit allen daraus erwachsenden Rechten und Pflichten. Er nimmt keine Sonder- stellung im Betriebe ein. Die Verpflichtung wird in jedem Falle für eine begrenzte Zeit ausgesprochen. Vom Tage des Beginns der Dienstverpflichtung ist der Dienstverpflichtete aus seinem bis- herigen Beschäftigungsverhältnis beurlaubt, ohne daß dieser Ur- laub vom Betriebsführer ausdrücklich ausgesprochen werden muß. Die Zeit der Dienstverpflichtung gilt als Beschäftigungszeit in der bisherigen Arbeitsstelle.

Sag der Deutschen Kunst

Glanzvoller Rahmen für glanzvolle Feste

München, 6. Juli. Bildet am kommenden Sonntag der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ gleichsam den Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst, so wird als Ausklang eine rauschende Fasnacht mit 17 großen Künstlerfesten die Stadt der deutschen Kunst in einen einzigen fröhlichen Künstlerhof verwandeln.

Wie am Schluß der Straßen, so wird überall auch an dem Schluß für diese Feste gearbeitet, rings um den See, umgeben am Gärtnersplatz entsteht ein großes Podium, auf dem das Ballett der Staatsoperette und später die Zirkusler tanzen wer- den. Im alten Botanischen Garten schmücken die Baumwipfel, Wege und Büsche viele bunte Lampen, hier rüsten man zum Olympischen Fest. Hinter dem Haus der Deutschen Kunst baut man eine große Freilichtbühne und ein riesiges Tanzpodium. Ein klassisches Altägyptischer Sommerfest wird sich um den chine- sischen Turm gruppieren, eine ganze Badenstadt ist hier im Ent- stehen. Den Turm selbst schmücken gelb-goldene Draperien und glatte Laternen. Für die „Nacht der Nymphen“ ist der Klein- hof der See anzuordnen. Auf der Insel entsteht ein Natur- podium, mitten auf dem See eine Tanzfläche, am Rande des Sees werden für die Triumphfahrt der mergeborenen Venus Schiffe gezimert.

In den Werkstätten und Ateliers der Stadt der Deutschen Kunst wäht der Festzug „2000 Jahre deutsche Kul- tur“ heran. Hunderte von fleißigen Händen haben die wun- derbaren Gruppen in wochenlanger Arbeit errichtet. So sind

in der Akademie der bildenden Künste prachtvolle, mit Gold und Silber besetzte Behänge nahezu vollendet, die die Gruppe Oester- reich zieren werden. Neben ihnen liegen Federkleider für den Zug der Weiber.

In einer großen Halle im Norden Münchens steht eine Reihe von Festwagen in leuchtenden Farben. In den weiten Hallen der Ausstellung auf der Theresienhöhe ist das 14 Meter lange Mo- dell der Eishochbrücke untergebracht, dazwischen ragen die großen Alabasterfiguren des Opferkuns, der Treue usw. Das Riesenhaupt der Pallas Athene ist aufgebaut, außerdem ein „Richard-Wagner-Bogen“, zu dem allein 300 Meter Samt und 200 Meter Silberlamé nötig waren. In einem großen Schrein werden, wundervoll nachgebildet, die Reichskleinodien im Zuge mitgeführt. Für die Gruppe „bayerisches Rokoko“ sind eine Anzahl auf Vorstellan stilisierte weißblaue Koküme hinzu- gekommen. In der Gruppe Romantik tragen 18 edle Frauen in leichten weißgoldenen Gewändern hohe Stäbe mit der blauen Blume der Romantik. Rote wallende Gewänder schmücken in einer anderen Gruppe die Dekoreicherin, der zur Seite die Germanin in weichen, mit goldenen Hebeladlern bestietem Festkleid schreiten wird.

Dies alles ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Einmalig- keit des neugeschaffenen und wie ein wunderbarer Traum voll Glanz und Pracht wird dieser Festzug am Sonntag die Stadt der Deutschen Kunst durchziehen.



Hat Frankreich den Sandtschaf preisgegeben?

Zum Einmarsch der Türken

Die Entscheidung, um die so lange in den Kanzleistuben der französischen und türkischen Diplomaten gerungen und in den Spalten der Blätter von Ankara und Paris diskutiert wurde, ist gefallen. Die Handstrafen des Sandtschaf, die Straßen der Städte Alexandrette und Antiochia erdröhnen unter dem Marschtritt der türkischen Kolonnen. Zwar sind gleichzeitig auch französische Truppen in das strittige Gebiet einmarschiert. Aber der Anzettel, der in der Bevölkerung Syriens Platz gegriffen hat, zeigt deutlich, wie das erfolgte Einrücken türkischer Soldaten unter den orientalistischen Bälkern wirkt. Wenigstens taucht die Frage auf: „Hat Frankreich den Sandtschaf preisgegeben?“ Und eine weitere Frage schließt sich daran: „Weshalb hat Frankreich nachgegeben und ist bereit unter dem schützenden Mantel vieldeutiger Paragrafen in eine Trennung dieses Landes vom syrischen Mandatsgebiet zu willigen?“

Es heißt, die französischen Diplomaten hätten von der Türkei eine Gegenleistung erhalten. Als solche Gegenleistung präsentiert Paris das türkisch-französische Freundschaftsabkommen auf zehn Jahre. Dieses Abkommen enthält zwar Artikel, die im wesentlichen bestimmen, daß beide Mächte weder politische noch wirtschaftliche Verpflichtungen eingehen, noch in eine Konvention eintreten, die gegen den anderen Vertragspartner gerichtet ist, und sich im Falle der Bedrohung der Sicherheit im östlichen Mittelmeer ins Einmischen setzen. Wer wünscht, kann aus der Fassung der Paragrafen eine Art von Beistandsverpflichtung herauslesen, wie sie sich Frankreich so gern zur Führung seiner Außenpolitik verschafft. Zweifel über den Wert dieser verkaulierten Beistandsverpflichtung werden indes schon jetzt laut. Sie ist, und das gehen selbst die optimistisch gelonnenen Zeitartikler der Pariser Presse zu, an den Willen und den aufrichtigen Wunsch der beiden Partner gebunden.

Die Türken erhielten das Recht, eigene Truppen in ein Gebiet marschieren zu lassen, das nach den Friedensverträgen und dem Willen der Genfer Liga nicht unter ihrer Hoheit steht. Aber was kümmert die Franzosen der Wille der Genfer Liga, was belagen für sie die Bestimmungen des Vertrages von Secres, wenn es ihnen zweckmäßig und vorteilhaft erscheint, ohne sie Außenpolitik zu treiben und gegen eindeutige Mandatsbestimmungen und Vertragsparagrafen die Freundschaft eines Staates einzutauschen? Man kann ganz davon absehen, ob der Anspruch der Türken auf das Gebiet des Sandtschaf von Alexandrette zu Recht besteht oder nicht. Jedenfalls die türkischen Truppen, die nun in den Straßen von Antiochia auf- und abpatrouillieren, sind ein Beweis dafür, daß Frankreich auch anders kann, wenn es will, daß es Verträge wie einen „Fetzen Papier“ behandelt, wenn Freundschaften und Beistandsverpflichtungen winken. In Deutschland wird man diesen Schritt der Franzosen gebührend beachten. Man wird sich fragen, warum sie bei der Diskussion unhaltbarer Bestimmungen des Versailleser Diktats nicht zu ähnlichen Abschreibungen bereit waren.

Die Engländer treten in Frankreichs Fußstapfen. Die Rückungskredite für die Türkei beweisen es. Und das französische Drängen, auch in den Balkankonten, voran Rumänien mit englischen und französischen Goldkugeln Außenpolitik gegen Deutschland zu machen, liegt auf der gleichen Ebene. Demnach wäre die Akzeptierung des Sandtschafwechsels durch die Franzosen nichts anderes als ein Baustein in dem neu geplanten Gebäude einer aktiveren Balkan- und Orientpolitik? Die Erfahrungen der Nachkriegszeit sollten den Balkankonten die Augen über die zweideutige Güte politischer Kredite geöffnet haben. Die farbigen Hintergründe, die jetzt so eifrig hinter der Sandtschaf-Regelung aufgerissen werden, bezwecken Selbstberuhigung und Bemäntelung eines diplomatischen Rückzuges. Sie begleiten ein diplomatisches Rückzugsgesicht und geben Entschuldigungen ein heilloses Heftpfaster.

Syrien verweigert die Unterchrift unter den Sandtschaf-Vertrag

Jerusalem, 6. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des syrischen Außenministeriums hätte der türkische Außenminister dem Vertreter Syriens in Ankara, Emir Adal Arslan, zu sich ge-

beten. In Gegenwart des französischen Botschafters wurde Emir Adal Arslan von dem türkischen Außenminister aufgefordert, den Vertrag Frankreichs mit der Türkei über den Sandtschaf Alexandrette mit zu unterzeichnen. Der Vertreter Syriens leistete weder der Aufforderung, Platz zu nehmen, Folge, noch gab er die gewünschte Unterchrift. Er behielt sich vielmehr die Wahrung aller Rechte vor, die Syrien im Sandtschaf habe. Es erscheint ausgeschlossen, jedenfalls soweit die gegenwärtige Regierung in Frage kommt, daß sie dem französisch-türkischen Sandtschaf-Abkommen beiträgt. Der türkische Gouverneur des Sandtschafs hatte die Führer der nichttürkischen Volksgruppen zu sich berufen und sie aufgefordert, die nichttürkische Bevölkerung zur Befestigung ihrer Häuser aus Anlaß des Einmarsches der türkischen Truppen zu veranlassen. Trotz der Aufforderung an die Bevölkerung, die türkische und die französische Fahne gemeinsam zu zeigen, ist dieser Aufforderung mit Ausnahme von den offiziellen Gebäuden nicht Folge geleistet worden.

Rücktritt der syrischen Regierung?

Beirut, 6. Juli. Das syrische Kabinett hat sich zu einer Dauer-sitzung versammelt. Man nimmt an, daß sein Rücktritt unmittelbar bevorsteht. Jedoch wird die neue Regierung wahrscheinlich wieder aus Mitgliedern des nationalen Blodes gebildet werden und vielleicht auch von dem bisherigen Ministerpräsidenten Kardan Beg geführt werden. Sämtliche Araberführer des Sandtschafs sind, soweit sie sich nicht im Gefängnis befinden, nach Syrien geflohen.

Verfahren gegen Memeldeutsche

Gefängnis für Begrüßung des Motorchiffes „Preußen“

Memel, 6. Juli. Der Kommandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Blecher, Walter Flach mit je einem Jahr, Berthold Beger, Walter Behr, Heinz Samschies mit je sechs Monaten, Paul Preßler, Erwin Redelberg mit je drei Monaten Zwangsarbeitslager bestraft. Ferner erhielten Hans Ludjim und Alfred Ras je drei Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben. Diese Bestrafung und die noch ausstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen vom 21. Juni anläßlich des Eintreffens des Motorchiffes „Preußen“ im Memeler Hafen zusammen.

Dem litauischen Sportverein Augsburg unterlagte der Kommandant des Memelgebietes jede weitere sportliche Betätigung.

Einigung im Nichteinmischungs-Ausschuß

London, 6. Juli. Bei der Eröffnung der Vollziehung des Nichteinmischungs-Ausschusses am Dienstag hielt Außenminister Lord Halifax eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß der Freiwilligen-Plan eine äußerst dringliche Angelegenheit sei. Er erhoffe die Annahme des Planes, so daß er sofort an die spanischen Parteien abgeschickt werden könne. Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frankreichs, die gleichzeitig dem Ausschuß den Betrag von je 12.500 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Planes bereit.

Der sowjetrussische Vertreter verlangte darauf die Aufhebung des Paragrafen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht. Nach etwa einständiger Diskussion wurde der Paragraf über die Wiedereinsetzung der Land- und Seekontrolle neu gefaßt, und der sowjetrussische Vertreter erklärte sich vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung einverstanden. Darauf erklärte Lord Halifax, daß er nach Annahme des ausgefaßten Paragrafen den Plan als Ganzes als einstimmig angenommen ansieht.

Englisches Echo

Die der Regierung nahestehende Londoner Morgenpresse begrüßt einstimmig die Annahme des britischen Vorschlages zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien durch die einzelnen Staaten. „Times“ schreibt u. a., daß der Nichteinmischungs-Ausschuß getreu den größten Fortschritt während seines nahezu zweijährigen Bestehens zu verzeichnen gehabt habe. Der diplo-

Zurückhaltung in Spanien

gegenüber dem Londoner Ergebnis

Rom, 6. Juli. Zu der gestrigen Vollziehung des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses stellt die italienische Presse übereinstimmend fest, auch auf dieser Sitzung habe man wieder die hartnäckige sowjetrussische Sabotage deutlich festgestellt. Es könne eine Sabotage, die auch bei der zukünftigen Durchführung des Planes sicher wieder in Erscheinung treten werde. Die praktischen Auswirkungen seien daher nach wie vor eine zurückhaltende Beurteilung geboten erschienen. Die Anwesenheit bei Bagnos in Paris, so berichtet der Pariser Vertreter des „Lavor Paicista“, könne keinen anderen Zweck haben, als gegen das Abkommen zu agitieren, ebenso wie die Abordnung der französischen Volksfront in London kein anderes Ziel verfolgen werde, als zusammen mit den Liberalen und den Labour-Kreisen die Durchführung des von 26 Nationen beschlossenen Planes zu hinterzählen. Die gesamte römische Presse unterstreicht den Sceptizismus und das äußerst geringe Vertrauen, das man hinsichtlich der Auswirkungen des Abkommens in der gesamten deutschen Presse an den Tag lege.

Auch Dimitroff verhaftet?

Warschau, 6. Juli. Die polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort verbreitetes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, Dimitroff, verhaftet worden sei. Grund für diese Verhaftung sollen die Mißerfolge der Bolschewiken in Spanien und das Fehlschlagen der Bolschewiken-Politik sein, mit der man die europäischen Staaten zerlegen wolle. Eine Bestätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

Die Unwetterkatastrophe in Kobe

Tokio, 6. Juli. Die letzten Meldungen aus Kobe belagen, daß sich die Zahl der Todesopfer der Unwetterkatastrophe bereits auf 206 erhöht hat. Vermißt werden nach den bisher möglichen Feststellungen 401 Personen. Man befürchtet, daß viele von ihnen gleichfalls den Tod gefunden haben. Ein Drittel der Stadt ist von Schlammwälfen überschwemmt. Nicht weniger als 70.000 Häuser sind betroffen. Die Zahl der zerstörten oder abgeschwemmten Häuser beträgt 2500. Die große Zahl der Menschenopfer erklärt sich daraus, daß die Hochflut mit rasender Schnelligkeit daherkam. Viele öffentliche Gebäude, Schulen, Warenhäuser und die Börse sind geschlossen. Allgemein wird festgestellt, daß es sich um die schwerste Katastrophe handelt, die Kobe je betroffen hat. Das Blatt „Tokio Asahi Shinbun“ meldet, daß das Unwetter auch mehrere Ausländer schwer betroffen hat. So seien ein Deutscher und ein Franzose schwer verletzt worden. Ferner werde ein portugiesischer Kaufmann und drei Kinder vermißt.

matige Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit seiner baldigen Antwort von Burgos und Barcelona auf die Vorschläge des Nichteinmischungs-Ausschusses, weit politische und strategische Erwägungen hier mitspielen. Heute werde der russische „Botschafter“ in London aus Paris zurückkehren, wo er den russischen „Außenminister“ gesprochen habe. Der Vertreter Sowjetspaniens werde Barcelonas Kompromißlösung verstanden gegen den Franco-Vorschlag eines neutralen Hofens erklären. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß ein Teil des britischen Zurückziehungsplanes zu einem neuen Sturm im Parlament führen könnte, denn einige tausend von Teilnehmern in Spanien würden erst in London untergebracht werden, ehe sie in ihre Heimat zurückgeschickt würden. Da hierunter aber Tausende von Emigranten, allein 3000 polnische Kommunisten seien, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten, rechne man damit, daß ein Ausschuß werde eingesetzt werden müssen, um zu entscheiden, was aus den einzelnen Leuten werden sollte. Inzwischen werde diese Armee aber „Gott“ Englands sein.

Pariser Stimmen

Das außenpolitische Hauptthema der Pariser Morgenpresse bildet die Sitzung des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses. Allgemein wird damit gerechnet, daß bis zu einer endgültigen Klärung der Lage in Spanien noch viel Zeit vergehen wird. „Journal“ fragt, ob der englische Plan in der praktischen Anwendung ebenso lange Zeit in Anspruch nehmen werde wie die seiner Ausarbeitung. Selbst im besten Falle könnten die Mächte den beiden spanischen Parteien erst gegen Ende September dieses Jahres das Kriegswort zurufen. „Matin“ hebt hervor, daß Deutschland, Italien, Frankreich und England die ersten Zahlungen für die Finanzierung der Zurückziehung der Freiwilligen geleistet hätten. Man wolle fest, daß sich die Sowjets wieder einmal enthalten hätten, auch nur den geringsten handgreiflichen Beweis für ihre Teilnahme an einem Werk der Befriedung zu liefern. „Ouvrier“ erklärt, tatsächlich seien in Kopenhagen zahlreiche Naturalisierungen vorgenommen worden, während andere Freiwillige überhaupt nicht im Besitz von Pässen seien. Selbst bei optimistischen Berechnungen läge eine der englische Plan nicht vor Weihnachten zu wirksamer Anwendung gelangen zu können. „Figaro“ schreibt, gewiß werde man sich freuen, daß im Nichteinmischungs-Ausschuß eine Einigung erzielt worden sei. In Spanien beläge jedoch die tatsächliche Uneinigkeit weiter fort.

Betriebsführer!

Deine Gefolgschaft wartet auf die Anmeldung Deines Betriebes zum Leistungslampf der Deutschen Betriebe 1938/39. Warumögerst Du noch? Die Anmeldung muß bei dem für Deinen Betrieb zuständigen Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront erfolgen.

In manchen Kreisen behauptete man, daß es erst gegen Ende dieses Jahres zu einer Zurückziehung der Freiwilligen und einer Zerkernung der Kriegsworte kommen werde. Man könne jedoch überzeugt sein, daß man bei wirksamer Wollen nicht erst in einigen Monaten, sondern schon in einigen Wochen zu einem ansehnlichen Ergebnis kommen könnte. Im nationalspanischen Lager werde die Zahlung der Freiwilligen sehr einfach sein. Im roten Lager dagegen entwicken die Freiwilligen jeder Kontrolle und jeder Autorität.

Landesbauernschaften berichten:

Gärfutter ermöglicht hohen Viehbesatz

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Intensivierung der Landwirtschaft ist die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues und im Zusammenhang damit die Steigerung des Baues von Gärfutterbehältern. Erst der Zwischenfruchtbau ermöglicht von unserem Acker drei Ernten in zwei Jahren, eine Nutzung also, wie sie sonst unmöglich erreicht werden kann. Eine ausreichende Menge silierten Futters schafft auch die Voraussetzungen eines umfangreichen und leistungs-fähigen Viehbestandes. Die Vergrößerung der Zahl der Milch-kühe und damit eine härtere Fut- und Fleischgewinnung gehen also über den Zwischenfrucht- bzw. Gärfutterbehälterbau. Die Landesbauernschaften haben darum gerade bei diesem Betriebs-zweig erhebliche Anstrengungen gemacht und ansehnliche Erfolge erreicht.

Die Landesbauernschaft Rheinland zum Beispiel meldet für die Zeit von Ende 1934 bis 1937 eine Steigerung des Gärfutterraumes um rund 200 v. H.

Nacht auf den Kartoffelfelder!

Er bedroht unsere Kartoffelfelder mit Nahlstrah und Mähernte! Alle Kartoffelfelder und Tomatenkulturen müssen sorgfältig überwacht werden!

Funde und verdächtige Wahrnehmungen sofort der Dreispolizei-behörde melden!

Auch die Landesbauernschaft Württemberg hat das Fassungsvermögen der Einsäuerungsanlagen erheblich steigern können. Im Jahre 1932 fanden rund 14.000 Kubikmeter Gärfutterbehälterraum zur Verfügung. Heute können schon rund 195.000 Kubikmeter in Anspruch genommen werden.

Ebenso tatkräftig hat sich auch die Landesbauernschaft Westfalen eingesetzt. Rund 312.000 Kubikmeter Raum stehen heute für die Einsäuerung zur Verfügung. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1933 eine Steigerung um nahezu 400 v. H.

Die Landesbauernschaft Bayern hat in ihren Kreisen Wolf-schtaufen und Löh die besten Ergebnisse für das ganze Reich erzielen können. Die beiden Kreise haben einen Viehbestand von rund 21.000 Stück. Bis zum 15. Oktober vergangenen Jahres sind 49.526 Kubikmeter Gärfutterraum erstellt, so daß im Durchschnitt für jedes Stück Vieh ein Siloraum von etwa 235 Kubikmeter zur Verfügung steht.

Es ist ganz selbstverständlich, daß auch in Oesterreich mit den Vorarbeiten zum Einlaß der Erzeugungslacht begonnen wird. Schon sind 16.000 Anträge zur Errichtung von Gärfutter-behältern in Oesterreich gestellt. 8000 Gärfutterbehälter werden noch in diesem Jahre fertiggestellt und dann wird im nächsten Jahr der Ausbau in größerem Umfang in Angriff genommen.

Für das Reich gesehen hat sich das Fassungsvermögen der Gärfutterbehälter innerhalb der letzten drei Jahre fast verdreifacht. Das Gesamtfaßungsvermögen beträgt jetzt 6,69 Millionen Kubikmeter. Dabei entfallen auf die Provinzen Sachsen, Rhein-land, Brandenburg und Hannover etwa 60 v. H. des Gesamtfaßungsvermögens.



Neugliederung der Kanzlei des Führers

Berlin, 5. Juli. Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausfertigungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

1. Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitlers wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Ämter der Kanzlei des Führers der NSDAP, kommen in Wegfall.

2. Auf Grund seiner Berufung zum Adjutanten des Führers legt Hauptamtsleiter Bormann die Leitung des Amtes IV (Bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Engrim.

3. Die Kanzlei des Führers der NSDAP gliedert sich in Zukunft in

- Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bormann (persönliche Angelegenheiten des Führers und Sonderaufgaben),
- Amt II, Leiter: Amtsleiter Braß (Bearbeitung von Eingaben, die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie Dienststellen des Reiches und der Länder betreffend),
- Amt III, Leiter: Amtsleiter Berkenkamp (Bearbeitung von Gesuchen von Angehörigen der Bewegung),
- Amt IV, Leiter: Hauptstellenleiter Engrim (Bearbeitung von sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten und Gesuchen sozialer Art),
- Amt V, Leiter: Amtsleiter Jaensch (Personal- und Verwaltungsangelegenheiten).

Trauerfeier für Hellmuth Hirth

Stuttgart, 5. Juli. Im Krematorium des Stuttgarter Friedhofes hat am Mittwoch eine eindrucksvolle Feier für den in Karlsruhe verstorbenen deutschen Fliegerpionier Hellmuth Hirth stattgefunden. Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, des Luftgauves V der Wehrmacht, des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und zahlreicher weiterer Organisationen nahmen an der Trauerfeierlichkeiten teil. Seit Montagabend war der Sarg mit den feierlichen Leberbesten des Dahingegangenen in der Kapelle des Bragfriedhofes aufgebahrt. An der Bahre des Entschlafenen hatte Generalleutnant Reichsstatthalter Kurt einen Kranz niederlegen lassen. Von der Kapelle aus bewegte sich in der Trauerstunde der große Trauerzug zum Krematorium. Ein Ehrenkranz des NSFK und Gefolgschaftsangehörige der Hirth-Werke bildeten auf dem Wege durch den Friedhof Spalier. Den Trauerzug eröffnete ein Spielmannszug und ein Musikzug der Luftwaffe. Unter den Klängen des Trauermarsches von Chopin trugen Arbeitskameraden des Entschlafenen den Sarg, der auf der Tribüne vor dem Krematorium aufgebahrt wurde. Sechs Fliegeroffiziere bildeten die Ehrenwache und eine Fliegerkasselliste während der Trauerfeier über dem Friedhof.

In der Trauerrede von Stadtpfarrer Schneider wurde der unvergesslichen Leistungen Hellmuth Hirths gedacht. Den Gruß und Dank des Generalfeldmarschalls Hermann Göring überbrachte General Udet, der zugleich im Namen des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Milch, dem Toten ein herzliches Gedenkwort widmete und daran erinnerte, daß er, General Udet, durch eine Begegnung mit Hellmuth Hirth im Jahre 1911 beim Flug Hirths von München nach Berlin in dem Entschlafenen Flieger zu werden, beehrt worden sei. Direktor Dr. Käßler widmete dem Verstorbenen für die Hirth-Motoren G.m.b.H. Stuttgart-Juffenhäuser und Direktor Weis für die Albert Hirth AG dankenswerte Abschiedsworte. Kontonadmiral a. D. Lohs sprach für den Reichsverband der Deutschen Luftfahrt-Industrie und zugleich für die Jagdfreunde Hellmuth Hirths. Für das NSFK würdigte Dr. Erdacher den Verdienste als den fähigen Bahnbrecher der deutschen Fliegerei und ein Vertreter des Vereines deutscher Ingenieure verabschiedete sich mit herzlichem Dankesworten von dem Verstorbenen. Weiter ehrende Reden folgten namens der Deutschen Akademie für Luftfahrt, der Deutschen Arbeitsfront, der Fortuna-Werke AG, deren Aufsichtsrat Hellmuth Hirth angehört hat, des Deutschen Aero-Klubs sowie der Schulkollegen von der Friedrich-Ludwig-Oberrealschule. Während der Musik des Lied vom guten Kameraden spielte, wurde der Sarg in die Halle des Krematoriums gebracht. Das auf Waldhörnern gespielte Salvo und der Jagdruf der Jäger grüßte den Toten zum letztenmal und während die Ehrenkompanie, die dem Trauerzug auf dem Wege zum Krematorium das Geleit gegeben hatte, eine Ehrenalade abfeuerte, wurde der Sarg den Flammen übergeben.

Das Schwäbische Liederfest

Stuttgart, 5. Juli. Am Donnerstagabend wird die Hiltfendung des Schwäbischen Liederfestes mit Fanfaren eröffnet. Die Hauptprobe der Stuttgarter Sänger in der Schwabenhalle am Mittwochabend machte kürzlich Einbrud. Am Dienstagabend gab die Schwäbische Sängerbund aus dem Waldsriedhof in Degerloch in der hereinbrechenden Dämmerung der Gefallenen des Weltkrieges, insbesondere der gefallenen Sangeskameraden. Nach dem Veranden von Silcher, vorgetragen durch den Liedertanz Württemberg, hielt der hella Bundesführer, Direktor K. Kutenriet in Stuttgart die Gedächtnisrede. In Schluß fand zur gleichen Stunde am Gedächtnisfest bei dem Silcher-Museum eine Gedenkfeier statt, bei der Kreisleiter Kauschnabel aus Tübingen die Gedächtnisrede hielt.

Am Samstag bildet die Hauptaufführung des 24. Schwäbischen Liederfestes in der Schwabenhalle den musikalischen Höhepunkt des Liederfestes 1938. Das gute Alte und das wertvolle Neue wurde in der Vortragsfolge vereinigt. Zuweilen aber bedeutet das Fest eine Huldigung für Richard Wagner, dessen 125. Geburtstag man heuer feiert. 10.000 Sänger und Sängertinnen ehren den großen Meister am Schluß des Abends mit Chören aus seinen „Meisterjüngern“. Mit dem Vorspiel dazu aber beginnt der Abend. Dem Ewigem ist Beethoven's „Die Himmel rühmen“ gewidmet, dann folgt eine Totenschmerz. Danach erheben 2000 Sänger wieder ihre Stimmen zum gemächlichen Selennatnis zum neuen Deutschland. Dem Auslandsdeutschtum sind zwei Gesänge gewidmet, darunter der Chor von Genfer, in dem Kammerlied Roth von den Staatstheatern das Bariton solo übernimmt. Aus schwäbischen Volkweisen klingt das Lied von der Liebe. Der Marschgesang der Soldaten heißt aus Anadens „Für Deutschland soll es sein“, vertont von Stadner. Die Sänger vom Kunstgesang singen dazu den Krottenchor aus Wagners „Fliegende Holländer“. Ein Chor ausgewählter Sänger ehrt noch das Heidentum mit der „Heldefeier“ von Max Bruch, an dessen 100. Geburtstag dabei erinnert wird.

Die Leitung des Abends liegt beim Gauhormeister Musikdirektor W. Nagel-Epplingen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Juli 1938.

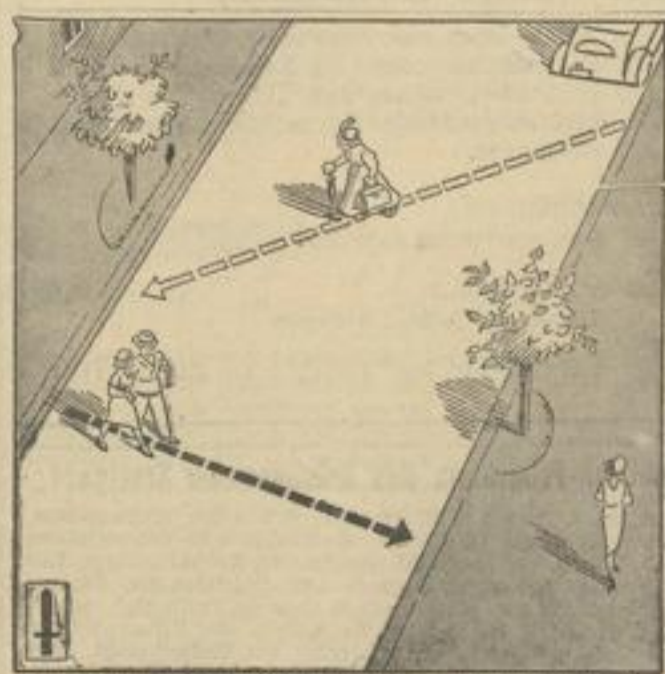
Amiliches. Verlegt wurden die Oberlehrer Baach in Oberzettlingen, Kreis Herrenberg, nach Reichenbach, Kreis Göppingen; Laufenmann in Enzklösterle, Kreis Neuenbürg, nach Kirchheim-Ted; die Hauptlehrer Gärtner in Lonbath, Kr. Freudenstadt, nach Batersbronn, Kreis Freudenstadt; Kalmbach in Aach, Kreis Freudenstadt, nach Redarweihingen, Kreis Ludwigsburg; Köhler in Hengen, Kreis Urach, nach Reinerzau, Kreis Freudenstadt; Mader in Göttingen, Kr. Horb, nach Rottenburg a. N.; Walz in Schömberg, Kr. Freudenstadt, nach Tübingen; Wolpert in Schönmanzsch, Kr. Freudenstadt, nach Weinsberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Eutendorf, Kr. Gaildorf; Reubach und Dünsbach, Kreis Gerabronn; Färsfeld, Kreis Heilbronn; Sondorf, Kreis Herrenberg; Eitenhausen, Kreis Künzelsau; Rot und Orienhausen, Kr. Laupheim; Uittenweiler, Kreis Riedlingen; Unterrietzlingen, Kreis Waihingen; Winterstettenstadt, Kr. Waldsee; Zogenweiler, Kr. Ravensburg.

Abstieg der Ady-Gäste. Mitten in der Nacht um 2.45 Uhr fuhren unsere Ady-Urlauber aus Sachsen wieder von Altensteig ab. 14 Tage sind sie hier gewohnt und haben sich prächtig erholt. Ihr einstimmiges Urteil ist: es hat uns in Altensteig sehr gut gefallen. — Die nächsten Urlauber aus dem Gau Düsseldorf treffen am kommenden Samstagmittag um 17.00 Uhr hier ein.

Kartoffelkäfer schon in Württemberg? Durch die starken, in den letzten Tagen herrschenden West- und Südwestwinde ist der Kartoffelkäfer von Frankreich her über die deutsche Westgrenze bei uns eingedrungen. Nicht nur an mehreren badischen Orten wurden Herde festgestellt, sondern auch Württemberg hat zwei Fundstellen aufzuweisen. Selbst den Schwarzwald hat der Käfer zu überfliegen vermocht, wie ein Fundort bei Göttingen (Kreis Freudenstadt) beweist. Die zweite württembergische Fundstelle liegt bei Berlichingen (Kreis Dehringen). Es ist zu vermuten, daß der Kartoffelkäfer auch noch an anderen Orten zugeflogen ist. Zu seiner Feststellung müssen deshalb alle Kartoffel- und Tomatenpflanzungen sorgfältig abgeprüft werden. Funde sind sofort an die zuständigen Bürgermeistereierämter zu melden. Aufgefundene Larven sollen am Fundort verbleiben. Es ist verboten, die Tiere lebend zu transportieren, da hierdurch leicht weitere Verschleppungen eintreten können. Wird ein zugeflogener Kartoffelkäfer durch einen sorgfältig arbeitenden Suchdienst rechtzeitig entdeckt, so kann eine weitere Ausbreitung sofort und ohne großen Kostenaufwand im Keime erstickt werden. Wird der Suchdienst aber schlecht durchgeführt und ein zugeflogener Käfer nicht rechtzeitig gefunden, so können, bedingt durch die große Vermehrungsfähigkeit des Käfers, größere Herde entstehen, die eine Katastrophe für den deutschen Kartoffelanbau bedeuten würden. Deshalb Volksgenossen, sucht sorgfältig nach dem Kartoffelkäfer!

Egenhausen, 6. Juli. (Preisrichter.) Am letzten Sonntag fand bei harter Beteiligung ein Preischießen statt. Es wurden folgende Schußergebnisse erzielt: Gruppenschießen: 1. Preis Schützenverein Bödingen 201 Ringe; 2. Schützenverein Durrweiler 190 R.; 3. Schützenverein Waldachtal 180 R.; 4. Schützenverein Eshausen 162 R. — 50 m Stand: Pfeileschützenklub 60 Ringe; Fritz Stein-Bödingen 58 R.; Frey-Waldach 57 R.; Peter Kaulshenberger-Waldach 57 R.; Eugen Dietele-Grombach 57 R.; Fritz Kahl-Balzgrafenweiler 56 R.; Christian Brenner-Egenhausen 56 R.; Schmiech-Altensteig 56 R.; Wilhelm Schleich-Waldach 56 R.; Erwin Kaulshenberger-Waldach 56 R.; Schmiech-Balzgrafenweiler 56 R.; Frey-Enjal 56 R.; Christian Holz-Bödingen 56 R.; Fritz Dietele-Egenhausen 56 R.; Wolf-Unterschwandorf 56 R.; Stoll-Durrweiler 56 R.; Heintzelmann-Bödingen 56 R.; Christian Mast-Grombach 56 R.; Ernst Holz-Bödingen 56 R.; Oskar Hohäpfel-Eshausen 54 R.; Köhler-Altensteig 54 R.; Bäuerle-Rohrdorf 53 R.; Christian Walter-Egenhausen 53 R.; Dietele-Kahl 53 R. — 14 m Stand: Eugen Mehl-Oberschwandorf 36 R.; Heintzelmann-Bödingen 36 R.; Frey-Enjal 35 R.; Bauer-Durrweiler 35 R.; Weller-Heberberg 35 R.; Walter-Egenhausen 35 R.; Christian Holz-Bödingen 35 R.; Burkhardt-Bödingen 35 R.; Stoll-Durrweiler 35 R.; Schleich-Waldach 35 R.; Stein-Bödingen 35 R.; Gustav Rapp-Unterschwandorf 34 R.; Wagner-Balzgrafenweiler 34 R.; Ernst Holz-Bödingen 34 R.; Bürtle-Oberschwandorf 34 R.; Raths, Holz-Bödingen 34 R.; Randerer-Bödingen 34 R.; Brösamle-Durrweiler 34 R.; Wolf-Unterschwandorf 34 R.; Detting-Durrweiler 34 R.; Dietele-Kahl 34 R.; Walz-Oberschwandorf 34 Ringe.



Gezeichnet: Reichsbildungsinstitut Schwabensbürens. Zeichnung: Fred Knut.

Zugwänger: Die Bahndiener stets auf ihrem Weg und nur dann überhrehlen, wenn sie wirklich frei ist!

Dornstetten, 6. Juli. (Hohes Alter.) Vor einigen Tagen ist die älteste Dornstetterin, Frau Barbara Braungardt, im Alter von nicht ganz 93 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Der älteste Dornstetter ist nun Alt-Stadtpfleger Christian Schwarz, der im Mai dieses Jahres 92 Jahre alt wurde.

Freudenstadt, 6. Juli. (Segelfliegerlager auf der Hornisgründe.) Nach längeren Überlegungen wurde nun endgültig auf dem Berggründe der Hornisgründe ein Lager für Segelflieger erstellt. Der Flugbetrieb wird in wenigen Wochen aufgenommen werden. Das Lager bietet Raum für vier aufmontierte Flugzeuge und hat außerdem zwei Mannschaftsräume. Das Lager ist in seinem Stil der Landschaft angepaßt und wirkt in seiner Weise störend. Das Gebiet der Hornisgründe ist ein ideales Fluggelände, da die Hornisgründe der Jangwall für die von der oberrheinischen Tiefebene einströmenden Winde ist, die an dem Kamm zu den besten Aufwinden werden.

Wildbad, 6. Juli. (Richtfest des Kurhauses der Luftwaffe.) Unter großer Beteiligung von Vertretern der Luftwaffe, des Staates und der Partei wurde das Richtfest des ersten deutschen Kurheims der Luftwaffe in Wildbad abgehalten. Auf dem Berg, bei der Hochwiese steht der Neubau, festlich mit Girlanden und den Farben des Dritten Reiches geschmückt. Die Arbeiter und Betriebsführer der Baufirmen haben Aufstellung im Vorhof genommen. Nach traditionellem Weinestruhl spielte das Musikkorps eines Fliegerbataillons einen Marsch, worauf Generalmajor Zenetti das Wort ergriff. Er überbrachte die Grüße des Kommandierenden Generals Sperle und führte aus, es sei auch in Wildbad unter Beweis gestellt worden, daß die Luftwaffe sinnvoll zu bauen versteht. Anschließend sprach der Luftgruppenarzt 3, Oberstarzt Dr. Blaul, den Dank an den anwesenden Chef des Sanitätswesens, Generalarzt Hippke, dafür aus, daß Wildbad zum Sitz des ersten Kurlazarets bestimmt wurde. Für den Kreis Calw sprach Kreisleiter Wurster.

Stuttgart, 6. Juli. (Heiratsjähwindler gefaßt.) Am 22. Juni wurde in Stuttgart der 31 Jahre alte, aus Braun bei Nürnberg stammende ledige Kaufmann Karl Edel festgenommen, der seit Jahren ausschließlich vom Erlöse seiner in hochtapierischer Art ausgezogenen Heiratsbetrieure lebte. Unter dem Namen Manfred von Ribbentrop und Hans Sokolowski unterhielt er gleichzeitig mit einer Anzahl leichtgläubiger Mädchen Verhältnisse, denen er die Heirat in Aussicht stellte, um sie dann mit allen möglichen Schwindelstücken schamlos auszubeuten. Auf verschiedene Weise ist es dem Betrüger, der stets seine augenblickliche Geldverlegenheit ins Feld führte, immer wieder gelungen, von seinen Opfern in die Tausende gehende Beträge zu erlangen, die er in Nachtlokalen als freigelegter Saß gewissenlos vergeudete. In solchen ist er dadurch aufgefallen, daß er Mädchen, die er kennenlernte, Anstellungen als Kindermädchen in Adresslinien gegen hohes Monatsgehalt versprach. Der gefährliche Betrüger hat sich noch mehr Opfer gefunden, die aus falscher Scham oder aus Unkenntnis über seine Person bis jetzt von einer Anzeige Abstand genommen haben. Geschädigte werden aufgefordert, sich sofort bei der Kriminalpolizei in Stuttgart zu melden.

199. Vertagung. Oberjungsbaunführer Otto Schitz, der Beauftragte für das Deutsche Jungvolk und die Schul- und Elternfragen im Gebiet Württemberg (20) der Hiltfendung, erhielt eine Berufung in den Stab des Stellvertreters des Führers. Es stellt dies eine besondere Auszeichnung und Anerkennung dar für die unermüdete und vorbildliche Arbeit eines aus dem Volksschullehrerberuf kommenden nationalsozialistischen Bauenführers.

Geislingen, 6. Juli. (Beim Klettern abgefaßt.) Beim Klettern in der Nähe des Odensturms stürzte am Sonntag ein junger Mann aus Albstadt etwa 8 Meter tief ab. Er zog sich eine Verfrachtung der Wirbelsäule zu. Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz borgen den Verunglückten.

Schorndorf, 6. Juli. (Seidentaupenzucht.) In einer Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde u. a. über die Frage der Förderung der Seidentaupenzucht durch die Stadt Schorndorf beraten. Es sind bereits 1500 einjährige Raupbeersträucher und 3000 verschulte Raupbeerpflanzen bestellt worden.

Schwäb. Gmünd, 6. Juli. (Taubstummenanstalt umgebaut.) Die seit 1823 bestehende Staatliche Taubstummenanstalt in Schwäb. Gmünd ist in letzter Zeit einem Umbau unterzogen worden, der vor allem eine Verbesserung der Innenräume bezweckt. Die Anstalt, die künftig den Namen „Gehörlosenschule mit Heim“ führen wird, wurde dieser Tage wieder ihrer Bestimmung übergeben. Bei der Feier sprachen Oberregierungsrat Gahmann-Stuttgart als Vertreter des Reichsministeriums, sowie Kreisleiter Oppenländer.

Oberdischingen, Kr. Balingen, 6. Juli. (Einweihung der Hauswirtschaftsschule.) Die neue Hauswirtschaftsschule, die in den Räumen des Meisterei Gebäudes in der Adolf-Hitler-Straße untergebracht ist, wurde dieser Tage feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister Härter gab der Freude der Gemeinde über das gelungene Werk Ausdruck.

Feldstetten, Kr. Rünzingen, 6. Juli. (Immer die alte Geschichte.) Die acht Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Raier wollte hinter einem beladenen Heuwagen die Straße überqueren. Im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Kraftwagen, von dessen Radflügel das Kind erfaßt und schwer verletzt wurde.

Altmendingen, Kr. Ehingen, 6. Juli. (Von einer Kreuzotter gebissen.) Als Gregor Enderle im Walde spazieren ging, wurde er von einer Kreuzotter gebissen. Der Verletzte begab sich sofort in das nächste Bahnhöfchen. Der herbeigerufene Arzt traf Enderle in einem recht hilflosen Zustand an, da sich die Vergiftungserscheinungen hart bemerkbar machten. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzte befindet sich noch nicht außer Gefahr.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reich Graf 60 Jahre alt. Am 6. Juli wurde Ulrich Graf, der treue Begleiter Adolf Hitlers in den ersten Jahren des Kampfes der NSDAP, um die Nacht, 60 Jahre alt. Am denkwürdigen 9. November 1923, auf dem Marsch zur Feldherrnhalle, warf Graf sich vor den Führer und deckte ihn vor den Kugeln mit seinem Leib. Graf erhielt eine ganze Reihe von Schußverletzungen in Brust, Beine und Arm. Nach der Rückkehr Adolf Hitlers aus der Festung Landsberg verjagte Ulrich Graf seinen gewohnten Dienst an der Seite des Führers wieder anzunehmen. Die Folgen seiner schweren Verletzungen ließen jedoch die Ausfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe nicht mehr zu.

Der Führer sprach am Mittwoch in München seinem treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichsten Widmung.

Nagelst beim Brunnenbau. In dem Dorfe Croga, Kreis Offhorn, hat sich ein schweres Explosionsunglück zugegetragen. Beim Brunnenbau stießen Arbeiter in 45 Meter Tiefe auf einen großen Stein, der durch Sprengung beseitigt werden sollte. Die Sprengladung kam aber vorzeitig zur Explosion. Der Bohrmeister erlitt schwere Bein- und Armverletzungen, denen er alsbald erlag. Vier weitere Brunnenbauarbeiter wurden schwer verletzt und mußten in Braunschweig; Krankenhäuser übergeführt werden.

Zwei begünstigen sich derselben Tat. Der Frauenmord, der, wie berichtet, in der Ortschaft Petershagen bei Berlin endete wurde, und dessen Opfer die 48 Jahre alte Ehefrau Käthe Kurz war, hat seine Aufklärung gefunden. Mit dem Geständnis, die Mordtat verübt zu haben, stellten sich am Sonntag in dem Ostseebad Heringsdorf der Ehemann der Ermordeten, der 52 Jahre alte Walter Kurz, sowie seine Gelinde, die 39jährige Anna Senfahrt, geb. Wöhrlé, freiwillig der Polizei. Kurz behauptet, er habe seine Frau niedergeschlagen und dann erwürgt. Demgegenüber gibt die Senfahrt an, sie habe die Tat allein begangen.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Frontkämpferabordnung am Sarge Bilsubstis
 Warschau, 7. Juli. Die deutsche Frontkämpferabordnung, die Dienstagabend nach ihrem zweitägigen Aufenthalt in Warschau in Krakau eintraf, legte Mittwochvormittag an der Grabstätte Marshall Bilsubstis in der „Grufi der silbernen Gloden“ auf dem Wawel einen Kranz nieder, der die Inschrift trägt: „Dem Marshall Josef Bilsubstis die deutschen Frontkämpfer“. Der Ehrung Bilsubstis wohnten außer Vertretern polnischer Frontkämpferorganisationen und staatlicher sowie kommunaler Behörden auch eine militärische Abordnung bei.

Nach einer Besichtigung der Kathedrale und des in den letzten Jahren restaurierten historischen Königschlosses auf dem Wawel begab sich Reichskriegsopferführer Oberlindober an der Spitze der deutschen Frontkämpfer nach Sowiniec, wo auf dem dort zur Erinnerung an den großen Führer der polnischen Nation errichteten Hügel ebenfalls ein Kranz niedergelegt wurde.

Ämtliche Bekanntmachung

Pferdegestellungsausruf

1. Zur Feststellung der in den Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde finden auf Anordnung des Reichskriegsministeriums Pferdedomustrierungen statt. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung vorzuführen. Die Pferde sind in gepuhtem Zustand mit ordentlichem Hufbeschlagn und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorzuführen.

Ausgenommen von der Vorführungspflicht sind:

- a) unter 4 Jahre alte Pferde;
- b) Fehlstücker;
- c) Pferde, die auf beiden Augen blind sind;
- d) Pferde unter 1,42 m Stodmaß;
- e) Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind. Für diese Pferde ist ein Zeugnis des Oberamtsärztlichen bezubringen. In Ausnahmefällen genügt eine ämtliche Bescheinigung des Bürgermeisters.

Tragende Stuten sind nur dann nicht vorzuführen, wenn sie mehr als 10 Monate tragen. Als Nachweis genügt die Vorlage des Deckscheins.

II. Die Pferdedomustrierung 1938 findet im Kreis Nagold nach dem nachstehenden Plan statt:

am 12. 7. 1938 in Nagold 8.30 Uhr; Jelschhausen 9.45 Uhr; Schietingen 10.35 Uhr; Untertalheim 11.05 Uhr; Oberthalheim 11.45 Uhr; Hailerbach 12.35 Uhr; Unterschwandorf (Unterschwandorf und Oberschwandorf) 8.30 Uhr;

am 13. 7. 1938 in Gallingen 8.30 Uhr; Sulz 10.05 Uhr; Wildberg 11.55 Uhr; Eßlingen 12.45 Uhr; Schönbrenn 13.45 Uhr;

am 14. 7. 1938 in Emmingen 8.30 Uhr; Mindersbach (Mindersbach und Pfondorf) 9.05 Uhr; Rottfelden 9.55 Uhr; Wenden 11.05 Uhr; Wari (Wari und Gaugenswald) 11.35 Uhr; Ebershardt 12.15 Uhr; Ebshausen 12.55 Uhr; Rohrdorf 13.25 Uhr;

am 15. 7. 1938 in Altensteig-Stadt (Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Garmweiler und Bernsdorf) 8.30 Uhr; Heberberg (Heberberg, Beuren, Etmannsweller, Simmersfeld und Hünfbrunn) 9.35 Uhr; Waldorf 10.55 Uhr; Egenhausen 11.45 Uhr; Spielberg 12.45 Uhr; Bödingen 13.35 Uhr; Beihingen 14.05 Uhr.

Die Plätze, an denen die Pferde vorzuführen sind, werden durch die Herren Bürgermeister bekanntgegeben.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeführt. Befreiungsanträge sind schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Nagold, den 5. Juli 1938.

Der Landrat: F. H. (ges.) Dagenmeyer, Reg.-Aff.

Am Nachmittag besichtigte die deutsche Frontkämpferabordnung das Salzbergwerk in Wollceya, wo polnische Schulfinder polnische Volkstänze vorführten.

Abends gab die Verwaltung der Stadt Krakau für die deutschen Gäste ein Essen.

Reformdebatte im Oberhaus

London, 7. Juli. Das Oberhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrag des Konservativen Lord Mansfield, wonach Minister das Recht erhalten sollen, in beiden Häusern zu sprechen, daß also Minister, die Mitglieder des Oberhauses sind, auch im Unterhaus sprechen dürfen.

Es sei, so meinte Lord Mansfield, ein immer härter werdender Druck ausgeübt worden, um es den Mitgliedern des Oberhauses immer schwieriger zu machen, hohe Posten zu bekleiden. Es gäbe keinen verfassungsmäßigen Grund dafür, daß ein Oberhausmitglied nicht Premierminister werden könne.

Nachdem sich mehrere Redner für oder gegen den Antrag ausgesprochen hatten, antwortete Lord Halifax für die Regierung und erklärte, Lord Mansfields Antrag sei bei oberflächlicher Betrachtung sehr anziehend, aber gegen seine Durchführung beständen große Schwierigkeiten. An die Arbeitskraft der Minister würden große Anforderungen gestellt werden, wenn sie vor beiden Häusern zu erscheinen hätten, und das würde doch eine wesentliche Mehrbelastung darstellen. Seit Anfang dieses Jahres hätten im Oberhaus 9 und im Unterhaus 24 Aussprachen über Außenpolitik stattgefunden. 1010 Anfragen seien an den Außenminister gerichtet worden, ganz zu schweigen von den Zusatzfragen, die erst im Laufe der Aussprache erhoben worden seien. Er glaube nicht, daß durch diese zusätzliche Belastung die Wirksamkeit eines Ministeriums gefördert werde. Er hoffe, daß Mansfield sich damit zufrieden gebe, was die Aufgabe seiner Arbeit, eine Möglichkeit zu untersuchen, gebildet habe. Er könne ihm versichern, daß die Regierung die Frage im Hinblick auf eine Oberhausreform im Auge behalten werde. Lord Mansfield zog daraufhin seinen Antrag zurück.

Der Pariser chinesische Botschafter bei Bonnet

Leipzigerungen über die Besetzung der Paracel-Inseln
 Paris, 7. Juli. Außenminister Bonnet empfing am Mittwochvormittag den chinesischen Botschafter in Paris, Wellington Koo, sowie den Gesandten von Venezuela.

Zum Besuch des chinesischen Botschafters verlaute in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen, wie Havas meldet, daß Wellington Koo die Souveränität seines Landes über die Paracel-Inseln festgelegt habe und sich über die Bedeutung unterrichten wolle, die der Besetzung dieser Inseln durch anamitische Abteilungen zutommen müsse. Der französische Außenminister habe dem chinesischen Botschafter gegenüber betont, daß Frankreich sich darauf beschränkt habe, auf diese Inselgruppe „das notwendige Personal und Material zur Unterhaltung und Einrichtung von Leuchtfeuern einer meteorologischen Station und eines Senders“ zu entsenden, und zwar um das Personal und dieses Material zu schützen sowie um Zerstörungen von Seiten der auf diesen Inseln wohnenden Fischer zu verhindern. Deshalb seien zwei Abteilungen anamitischer Soldaten entsandt worden. Es handle sich einfach darum, stellt Havas fest, in einer besonders gefährlichen Gegend eine Sicherheitseinrichtung für die Schifffahrt einzurichten, die berufen sei, den Schiffen aller Nationalitäten dienlich zu sein.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. 24M, IV., JM.

53 Standort Simmersfeld. Heute 8.30 Uhr Heimabend im Schulsaal. Morgen 8.30 Uhr Sport im Turnsaal.

53 Gef. 26/101. Am Freitagabend punkt 8.30 Uhr treten die Standorte Spielberg und Egenhausen in tadelloser Uniform am Schulhaus in Spielberg zur Nachholung des am Mittwoch ausgefallenen Singabends an.

„Keinerlei Debatte“ über ermordete Subtendenten

Prag, 7. Juli. Wie aus Eger gemeldet wird, stand auf der Tagesordnung einer Stadtvertretungssitzung am 5. Juli auch der Punkt: „Stellungnahme der Stadtverwaltung zu den Verfassungen am 21. Mai in Eger, die den Tod von zwei subtendenten Volksgenossen verurteilten.“

Die Bezirksbehörde hat mit Erlaß vom 4. Juli verboten, daß dieser Punkt in der Sitzung behandelt wird. Es darf auch über den Gegenstand selbst keinerlei Debatte geführt werden.

Der Eger Stadtrat hat gegen dieses Verbot Einspruch erhoben.

20 Tote, 60 Verletzte in Haifa

Jerusalem, 7. Juli. Der gestrige schwere Zwischenfall in Haifa, bei dem es nach einem Bombenattentat auf eine Polizeistation zu einer heftigen Schießerei kam, ist als der größte Zwischenfall des Aufstandes in Palästina anzusehen.

Wie ein amtlicher Bericht sagt, sind 20 Personen ums Leben gekommen, 60 wurden verwundet, die Hälfte schwer.

Zehn Tage Wetter voraus

Vom 7. bis 16. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg a. d. H.

In den nächsten Tagen ziemlich freundlich, zeitweise heiter, tagsüber mäßig warm. Im Osten warm, örtliche gewitterartige Störungen.

Später und zwar wahrscheinlich nach einigen Tagen bei überwiegend maritimem und polar-maritimem Luftzufuhr von Westen nach Osten fortschreitende Wiederabkühlung, unbeständig, bewölkt bis bedeckt, im allgemeinen nur kurze Aufhebungen, häufige, teilweise starke Niederschläge. Im äußersten Südosten (Burgenland und südliche Steiermark) häufig warm und heiter, jedoch nicht störungslos.

Im Mittel des zehntägigen Zeitraums, vom Nordosten und äußersten Süden abgesehen, wahrscheinlich für die Jahreszeit zu kühl. Gesamtsonnenscheindauer im Westen und in der Mitte des Reiches kleiner als 70 Stunden, im Südosten wahrscheinlich mehr als 70 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlägen von mindestens ein Zehntelmeter auf den Quadratmeter fast im ganzen Reichsgebiet größer als fünf.

Gekörben

Neuenbürg: Gustav Weiße, Steuersekretär.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Paul, Altensteig, D.-Auss.: VI. 1938: 2230. Jährl. Preisliste 3 gültig.

Samstag, den 9. Juli (nur bei günstiger Witterung)

Große Einzelbeleuchtung in Wildbad

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten

Altensteig-Stadt

Ausgabe der **Zeitverbilligungs- und Margarinebezugsscheine** Freitag von 2—4 Uhr. (Nachträgliche Ausgabe gibt es nicht). Der Bürgermeister

Simmersfeld Ebershardt

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Juli 1938 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Kalmbach

Sohn des Michael Kalmbach

Emilie Rentschler

Tochter des Gottfried Rentschler

Kirchgang um 12 Uhr in Ebershardt

Rundfunk-Programm des Reichssender Stuttgart:

Freitag, 8. Juli: 5.45 Morgenred, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannasht, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannasht, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Deutsche Hellmittel erobern die Welt, 10.30 Stuttgarter Bergsteiger am Riffmannsdharo, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Tausend Takte Frühlichkeit, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Volksmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Zum 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, 21.15 Was wir gerne hören, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Bringe morgen von 10 Uhr ab

Blumentohl Gurken Rettiche

sowie sonst. Obst u. Gemüse

Jaipet, Nagold

Fahre Freitag früh 8.15 Uhr nach

Stuttgart

Autoverm. Reiter, Tel. 295

Jeden Donnerstag und Freitag

frische Seezische

bei Hans Schmidt

Alles für die Waschküche:

Waschkeffel Waschmaschinen Wäschepressen

empfehlen billigst

Paul Frey

Kupferschmied, Altensteig

Tiefer, traumloser

Schlaf ist die beste Medizin. Wer nicht schlafen kann, sollte einmal rote Ruhe-Perlen versuchen. Schon manchem brachten sie Ruhe und Schlaf. Kleinvert. Fritz Schlamberger Schwarzwald-Drogerie

Für sofort oder später

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, mit einigen Kochkenntnissen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Plattes.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

Verkaufe eine gesunde, fehlerfreie

Nutz- u. Fahrkuh

Eugen Mast - Bödingen

Zwei schöne, ans Fahrwerk gewöhnte

Stiere



verkauft

Jak. Kalmbach, Zumweller

Gebrauchte Nähmaschine

gut erhalten — RM 45.—

verkauft

Singer Nähmaschinen A. O.

Vertreter: Gottl. Bähler, Altensteig, Marktpl.

